



Klima- und Energie-Modellregionen (KEM)

- Umsetzungsphase
 x Weiterführungsphase
 Jahresbericht
 Endbericht

2. Fact-Sheet

Organisation	
Name der Klima- und Energiemodellregion (KEM ¹): (Offizielle Regionsbezeichnung)	Freistadt
Geschäftszahl der KEM	B287580
Trägerorganisation, Rechtsform	Verein
Deckt sich die Abgrenzung und Bezeichnung der KEM mit einem bereits etablierten Regionsbegriff (j/n)?	X <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Falls ja, bitte Regionsbezeichnung anführen:	Energie Bezirk Freistadt
Facts zur Klima- und Energiemodellregion: - Anzahl der Gemeinden: - Anzahl der Einwohner/innen: - geografische Beschreibung (max. 400 Zeichen)	27 65000 Der Bezirk Freistadt setzt sich aus 27 Gemeinden zusammen, die sich in zwei Leaderregionen (Mühlviertler Alm, Mühlviertler Kernland) unterteilen. Die Region im Nordosten Oberösterreichs grenzt im Süden und Westen an die Bezirke Perg und Urfahr-Umgebung, im Norden verbindet der Bezirk Oberösterreich mit der Tschechischen Republik. Im Osten grenzt die Region an das Waldviertel.
Modellregions-Manager/in	
Name:	Ing. Norbert Miesenberger
Adresse:	Leonfeldnerstraße 36
Dienstort (Gemeinde / Bürostandort):	4240 Freistadt
e-mail:	office@energiebezirk.at

¹ **Abkürzungen:**

KEM	Klima- und Energiemodellregion
MRM	Modellregions-Manager/in
UK	Umsetzungskonzept

Telefon:	07942/75432-74
Qualifikation, Referenzen, Tätigkeitsprofil des/r Modellregions-Manager/in:	Leitung der Abteilung Düngemittelversuchstechnik der Agrolinz, Aufbau der bäuerlichen Kompostierung in Freistadt, Geschäftsführer des Energie Bezirk Freistadt seit 2005, Geschäftsführer der Helios Sonnenstrom GmbH seit 2012
Wochenarbeitszeit (in Stunden):	20
Dienstgeber des/r Modellregions-Manager/in:	Verein Energie Bezirk Freistadt

3. Zielsetzung – kurze Darstellung des Umsetzungskonzeptes / der Ziele für die Weiterführungsphase

Herausforderung und Ziele der KEM

- Spezifische Situation in der Region?
- Welche Themenschwerpunkte wurden für die Aktivitäten der KEM abgeleitet?
- Welche mittelfristigen Ziele werden mit dem Programm verfolgt?

(max. 1 A4-Seite)

Spezifische Situation in der Region:

Die Region Freistadt liegt im Norden Oberösterreichs und ist von einer kleinstrukturierten Landwirtschafts- und Unternehmerstruktur gekennzeichnet. Zudem ist die Region von einem intensiven Auspendlerverhalten Richtung Linz geprägt, das folglich zu einem Kaufkraftabfluss in die Ballungsräume führt. Speziell im Energiebereich versucht die Region mit der Gründung des Vereins Energie Bezirk Freistadt seit 2005 diesem Trend entgegen zu wirken und Arbeitsplätze in der Region zu schaffen. Motiviert in ihren Bemühungen wird die Region einerseits im Wissen um ihre hohen natürlichen Ressourcen (beispielsweise beträgt der Waldanteil beinahe 50 % der Regionsfläche, hohe Solarstrahlung,...) und andererseits vom abschreckenden Beispiel Temelin, das sich unweit der Region befindet und folglich Tausender DemonstrantInnen gegen das AKW.

Themenschwerpunkte:

Professionalisierung der bestehenden Energiegruppen (Klimafeuerwehren)

Ausbau der bestehenden Bewusstseinsbildungsangebote.

Weiterentwicklung des bestehenden PV-Bürgerbeteiligungsmodells um differenziertere Angebote (zielgruppen- und energieverbrauchsorientiert).

Etablierung einer einheitlichen Software zur Energiebuchhaltung in allen Mitgliedsgemeinden der KEM und bei einer repräsentativen Anzahl an Haushalten, landw. Betrieben und Gewerbetreibenden.

Car-Sharing in ländl. Gemeinden

E-Mobilität und Nachhaltige Mobilität

„Lifestyle“ . Lebens-Wert(e)-Leben

Ziele:

Verbesserung des regionalen KEM-Sprachrohrs

Realisierung weiterer Ökoenergieprojekte und Ansprache weiterer privater Investoren

Sichtbarmachung der Auswirkungen der Maßnahmen der KEM

Sensibilisierung junger Menschen für Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsthemen

Realisierung eines oder mehrerer Car-Sharing Modelle in ländlichen Gemeinden

Erhöhung des E-Mobilitätsanteils in der KEM

Verankerung des Themas „Lifestyle“ und dessen Auswirkung auf Energie- und Ressourcenverbrauchs in der KEM

4. Eingebundene Akteursgruppen

Welche Akteursgruppen waren bei den Aktivitäten der KEM beteiligt?

Welche neuen Akteure konnten in die Bereiche „Energie / Klimaschutz“ integriert werden?

(max. 1 A4-Seite)

Die Aktivitäten der KEM werden hauptsächlich vom Energie Bezirk Freistadt (EBF), der Helios Sonnenstrom GmbH und dessen MitarbeiterInnen und Funktionäre getragen. Zudem haben auch die Mitglieder des EBF (27 Gemeinden, ca. 30 Partnerbetriebe, die örtlichen Energiegruppen, die regionalen Banken und Privatpersonen bei den Aktivitäten mitgewirkt. Speziell bei den Gemeinden ist die Zusammenarbeit mit den Amtsleitern, Bausachbearbeitern aber auch den Bürgermeistern bei jeweils eigenen Veranstaltungen zu konkreten Umsetzungsprojekten gewachsen.

Neu in das AkteurInnen-Netzwerk der KEM konnten die TeilnehmerInnen am Helios Bürgerbeteiligungsmodell (ca. 500 Personen), als auch die DachvermieterInnen (ca. 150) zur Errichtung der Helios PV-Anlagen integriert werden. Ferner ist es auch gelungen die teilnehmenden Schulen am Programm KEM Schulen (Testphase 2013/2014 und Weiterführungsphase 2014/2015) in das AkteurInnennetzwerk zu integrieren.

Die Kooperation mit den regionalen Betrieben erfuhr durch die Aktivitäten der KEM (speziell in der Branche der regionalen Elektriker durch das Projekt Helios als auch mit den reg. Autohändlern bei den Mobilitätsprojekten) eine Vertiefung. Leider ging auch das eine oder andere Mitglied aufgrund des Nichterkennens eines mittelfristigen Nutzens für das eigene Unternehmen verloren.

Es wird seitens des EBF auch versucht die Interessensvertretungen für gemeinsame Veranstaltungen zu gewinnen und mit dem Regionalmanagement Vorort und den beiden LEADER-Regionen in der KEM herrscht auch reger Austausch.

5. Aktivitätenbericht

Der Aktivitätenbericht ist für die Umsetzungsphase und für die Weiterführungsphase zu verwenden. Je nach Projektstand ist ein Jahr (Jahresbericht) oder beide Jahre (Endbericht) darzustellen.

- a. Schriftliche Darstellung **aller Maßnahmen entsprechend der Strukturierung des Leistungsverzeichnisses und des Umsetzungskonzepts - bei Weiterführungsanträgen entsprechend der Strukturierung des Leistungsverzeichnisses des Maßnahmenpools**. Jeweils gilt: der aktuelle Umsetzungsstand und Zielerreichungsgrad der beschriebenen Maßnahmen ist in Prozent anzugeben.

Welche **unmittelbaren Ergebnisse/Effekte** hatten diese Aktivitäten?

Konnten die angestrebten **Ziele** erreicht werden?

(max. 5 A4-Seiten)

5.1. Energieberatung: Der zum Ende der KEM 1 Phase entwickelte Energieberatungsscheck für alle BewohnerInnen der KEM wurde auch in der aktuellen Projektphase wieder gut angenommen. Seit der letzten Berichtslegung wurden weitere 70 Energieberatungen durchgeführt und die dafür anfallenden Kosten von den regionalen Banken übernommen. Die Energieberatungen für Betriebe über den KMU-Scheck wurden vom EBF direkt an das Ing. Büro Pointner

bzw. an das Klimabündnis Oö weitervermittelt. Gegenüber der Startphase haben diese Beratungen zugenommen.

Unmittelbare Ergebnisse: Steigende Anzahl an BürgerInnen in der KEM, die vor energierelevanten Kaufentscheidungen sich selber gut informieren. Verbesserung des Energieeinsatzes und der Energieeffizienz bei mehreren Betrieben.

Erreichung der angestrebten Ziele: Bis dato ja, in der zweiten Phase werden wir uns verstärkt landwirtschaftlichen Energieberatungen widmen.

5.2. Energiegruppen in den Gemeinden: Seitens der EBF Mitarbeiter haben wir bei den allermeisten Energiegruppen zweimal bei lokalen Treffen der einzelnen Gruppen teilgenommen. Einerseits zur Erstellung eines Jahresprogrammes für die einzelne Energiegruppe in Abstimmung mit den KEM Schwerpunkten andererseits zur strategischen Unterstützung generell bzw. darüber zu informieren, was sich in den anderen Energiegruppen als auch KEM´s tut und darüber was national als auch international im Klimaschutz- und Energiebereich passiert. Sprich: Durch die Teilnahme bei den Sitzungen ist es möglich die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen in ihrer Arbeit zu unterstützen und neue Impulse einzubringen. Ebenfalls wurden wieder 2 Vernetzungstreffen für die Sprecher der Energiegruppen organisiert um den gegenseitigen Erfahrungsaustausch zu pflegen.

Unmittelbare Ergebnisse: Leider ist die Anzahl der aktiven Energiegruppen in der KEM aktuell von 21 auf 16 geschrumpft. Nichts desto trotz wird in diesen Energiegruppen intensiv am Thema gearbeitet und so in die einzelnen Gemeinden der KEM getragen. Die momentan ruhenden Energiegruppen können für die Umsetzung konkreter Projekte wieder aktiviert werden.

Erreichung der angestrebten Ziele: Abgesehen davon, dass sich die Anzahl der aktiven Energiegruppen reduziert hat, ja.

5.3. Seminare, Kurse, Exkursionen: 2 Hausbauseminare/Jahr mit in Summe 25 TeilnehmerInnen, 2 Fachexkursionen mit in Summe ca. 40 TeilnehmerInnen und das Treffen mit den AmtsleiterInnen der KEM hat schon stattgefunden. Ebenfalls wurden vom EBF schon mehrere Treffen mit den BürgeremeisterInnen der KEM organisiert, um die Arbeit des EBF und der KEM in der Region dauerhaft verankern zu können. Regelmäßig Treffen mit UnternehmerInnen aus der Region haben ebenfalls schon stattgefunden, allerdings bei Abendveranstaltungen und nicht wie vorgesehen bei Frühstück mit UnternehmerInnen zum Thema Energie. Eine Förderungsveranstaltung für Betriebe und Gemeinden bezüglich aktueller Landes- und Bundesförderungen und deren Kombinierbarkeit wurde ebenfalls im Sommer 2014 durchgeführt.

Unmittelbare Ergebnisse: überdurchschnittlich hoch informierte BürgerInnen sowie politische EntscheidungsträgerInnen die einerseits selbst in Energieprojekte investieren bzw. die Weichen stellen können, um die Energiearbeit in der KEM leichter voran treiben zu können.

Erreichung der angestrebten Ziele: Ziele bis dato erreicht, Arbeit wird auch in der zweiten Projektphase fortgesetzt.

5.4. Ausbau Bürgerbeteiligung Helios: Das Sonnenkraftwerk der Helios Sonnenstrom GmbH, 100 % Tochter des EBF, finanziert durch Bürgerbeteiligung konnte im letzten Jahr von 1,7 MWp auf 4,3 MWp erweitert werden. In Summe wurden damit alleine durch unser Unternehmen innerhalb von 2,5 Jahren mehr als 30.000 m² Modulfläche verbaut werden. In der KEM hat sich die Anzahl der PV-Anlagen von 335 (2011) auf über 1.300 (Anfang 2014) erweitert, bzw. ist die installierte PV Leistung von 1,7 MWp (2011) auf über 12 MWp (Anfang 2014) angestiegen. Aktuell werden knapp 15 MWp in der KEM verbaut sein. Damit können 8 – 10 des jährlichen Strombedarfs der Region durch PV-Strom abgedeckt werden. Zur Finanzierung der zweiten Ausbaustufe von Helios wurde das bestehende BürgerInnenbeteiligungsmodell weiterentwickelt. So wurde ein Darlehensmodell mit einer Laufzeit von 13 Jahren und 3 % Zinsen und ein Darle-

hensmodell mit 6 Jahren Laufzeit (angelehnt an einen üblichen Bausparvertrag) und 2,2 % Zinsen aufgelegt. Speziell das 6-Jahresmodell, bei dem wir uns zum Ziel setzten, eine halbe Million Euro entgegen zu nehmen, war innerhalb kurzer Zeit ausverkauft. Aktuell haben wir über die BürgerInnenbeteiligungsmodelle knapp über 5 Mio. Euro entgegengenommen. Die anfänglichen Probleme mit der Finanzmarktaufsicht (FMA) (ist das Modell bankkonzessionspflichtig ja oder nein) konnten durch Umwandlung des Darlehensmodell in ein Darlehensmodell mit Nachrangklausel, beseitigt werden.

Weiters haben wir uns ausreichend Kompetenz angeeignet, um Errichter von Eigenverbrauchsanlagen sowohl technisch als auch in finanzieller Hinsicht ausreichend beraten zu können. Alleine in den letzten Monaten haben wir ca. 20 Interessenten mit in Summe 300 kWp Anlagenleistung diesbezüglich beraten. Ein Teil dieser Anlagen ist bereits errichtet, der Rest steht kurz vor Realisierung. So wie es aussieht wird die Bewilligungsgrenze für PV Anlagen nach dem ELWOG OÖ, nicht zuletzt auf Betreiben des KEM Managers bei der Landespolitik, auf 200 kWp hinauf gesetzt. Der Beschluss im OÖ. Landtag soll im Dezember 2014 fallen. Speziell der Ausbau von Eigenverbrauchsanlagen bei energieintensiven Gewerbebetrieben wird damit beschleunigt.

Unmittelbare Ergebnisse: Erweiterung des Helios Kraftwerkes von 1,7 MWp auf 4,3 MWp. Motivation von zahlreichen Privatpersonen (siehe oben) ebenfalls PV Anlagen zu errichten. Attraktivierung des bestehenden BürgerInnenbeteiligungsmodell. Erfolgreiches polit. Lobbying für E.E.

Erreichung der angestrebten Ziele: Die angestrebten Ziele wurden alle erreicht.

5.5. Windpark: Teilnahme bei Pro- und Contra Windenergieveranstaltungen in der Gemeinde Sigmundsherberg und Meiseldorf (NÖ) um den Zugang betroffener Gemeinden in NÖ zum Thema Windkraft als auch die Einbindung der BürgerInnen in den Abstimmungsprozess kennen zu lernen. Durchführung eines Abstimmungsgesprächs mit den Bürgermeistern der drei aktuellen Windenergie-Standortgemeinden in der KEM um die weitere Vorgangsweise zu klären. Positiv an dieser Stelle zu erwähnen ist, dass der mögliche Betreiber des Standortes in der Gemeinde Sandl aktuell dabei ist, die Negativausweisung bei einem weiteren Windenergiestandort in OÖ erfolgreich zu widerlegen und so dieser Standort hoffentlich bald realisiert werden kann. Gelingt dies, würden die gleichen Anstrengungen in Abstimmung mit der Gemeinde und der KEM für den Standort Sandl erfolgen. Ebenfalls positiv zu erwähnen an dieser Stelle ist, dass die für die Errichtung der Windenergienutzung notwendige Weiterführung der 110 KV Leitung durch die Linz AG bis zur Gemeinde Rainbach im Zuge der Arbeiten für die S10 realisiert wird.

Unmittelbare Ergebnisse: Sammlung von Erfahrung im Umgang mit Pro- und Contra Bürgerinitiativen zum Thema Windenergie. Ausbau 110 kV Leitung als Notwendigkeit für Windenergienutzung kurz vor Fertigstellung.

Erreichung der angestrebten Ziele: Die gesteckten Ziele wurden teilweise erreicht. Die Entwicklung einer regionalen Windenergiestrategie ist für den verbleibenden Projektzeitraum vorgesehen.

5.6. Zukunftsforum Windhaag: Ausarbeitung eines Workshop-Programmes zum Thema „Macht Arbeit Sinn“ bei mehreren Arbeitssitzungen mit ca. 10 Jugendlichen aus der KEM. Durchführung von mehreren Workshops in Schulen in der KEM sowie in Tschechien zum o.a. Jahresthema. Ausarbeitung eines Fragebogens zum Thema „Die Zukunft deiner Arbeit“ und Durchführung einer Meinungsumfrage bei ca. 200 Jugendlichen in der KEM und in Tschechien inkl. Erstellung eines Endberichts dazu. Ausarbeitung eines 2 tägigen Symposiumsprogramms zum Jahresthema bei mehreren Arbeitssitzungen mit dem ZFW Team. Erstellung eines Konzeptes für die Durchführung eines einjährigen Lern- und Werdeganges „Pioneers of Change Mühlviertel-Südböhmen“ in der KEM sowie Aufstellung der dafür notwendigen Finanzierung. Erstellung von monatlichen Radiosendungen für das Freie Radio Freistadt zu Zukunftsthemen als bewusstseinsbildende Maßnahme in der KEM.

Unmittelbare Ergebnisse: Hunderte Jugendliche Menschen haben sich bei mehreren Workshops über das Thema „Macht Arbeit Sinn“ bzw. bei der Meinungsumfrage konkret über den eigenen Zugang zum Thema Arbeit befasst. Das großteils ehrenamtliche arbeitende ZFW Team hat durch die Organisation eines Symposium Organisationsqualifikationen erlernt.

Erreichung der angestrebten Ziele: Die gesteckten Ziele konnten bis dato nur teilweise erreicht. Aus gesundheitlichen Gründen der Hauptverantwortlichen (Burnout und bis dato noch im Krankenstand) für Zukunftsforum musste das Symposium 2014, vorgesehen für 5. – 6. September kurzfristig abgesagt werden, obwohl schon die inhaltliche Vorbereitung abgeschlossen war, das Programm stand und auch interessante ReferentInnen Ihr Kommen zum Symposium zugesagt hatten. Es wird versucht nächste Jahre wieder ein Symposium durchzuführen. Die Durchführung eines Lehrganges „Pioneers of Change Mühlviertel-Südböhmen“ ist bis dato noch an der Aufstellung der dafür notwendigen Finanzierung gescheitert. Auch hier ist langer Atem notwendig.

5.7. Car-Sharing: In Zusammenarbeit mit den Energiegruppen, Experten und professionellen Car-Sharing-Modellbetreibern wurden 2 Car-Sharing Modelle für ländliche Gemeinden in der KEM ausgearbeitet. Beim „**privaten**“ Car-Sharing, das in der Gemeinde Neumarkt bereits in die Praxis umgesetzt ist, werden Autos von Leuten, die die Autos nur selten brauchen, an andere Personen gegen eine kilometerabhängige Entschädigung (0,42 Euro/km) verliehen. Acht verschiedene Autos oder klein LKW´s stehen zur Verfügung. Vor dem Verleihen ist eine eigene Nutzungsvereinbarung zu unterschreiben. Das zweite Modell „**E-Car-Sharing**“ wird in den nächsten Wochen von der Energiegruppe Bad Zell in der Gemeinde Bad Zell umgesetzt. Auch hier sind die Nutzungsvereinbarungen schon vorhanden. Aktuell werden noch Sponsorverträge mit regionalen Betrieben abgeschlossen um das E-Mobil zu finanzieren.

Unmittelbare Ergebnisse: 2 ausgearbeitete Car-Sharing Modelle für den ländlichen Raum liegen vor. Das „private Car-Sharing Modell ist bereits in die Praxis umgesetzt – das „E-Car-Sharing“ steht kurz vor der Einführung.

Erreichung der angestrebten Ziele: Die angestrebten Ziele wurden schon erreicht.

5.8. Aktivitäten E-Mobilität/Nachhaltige Mobilität: In Kooperation mit den Energiegruppen wurden mehrere „Tage der Elektro-Mobilität“, um Probefahrten zu ermöglichen, organisiert. Diese Veranstaltungen werden immer sehr gut angenommen. Mit Autohändlern in der KEM ist man seitens des KEM Managers intensiv in Kontakt getreten, um E-Autos zum Kauf anzubieten. Eine eigene Info-Veranstaltung für die Autohändler zum Thema „E-Mobilität“ wurde ebenfalls organisiert. In der KEM wurde ein im monatlichen Rhythmus stattfindender E-Autofahrer-Stammtisch organisiert, um einen gegenseitigen Erfahrungsaustausch zu pflegen.

Unmittelbare Ergebnisse: Eine große Anzahl an sensibilisierten Personen zum Thema E-Mobilität. Im österreichischen Vergleich ein überdurchschnittlich hoher Anteil an E-Autobesitzerin in der KEM (ca. 40 E-Autobesitzer). Ein regelmäßig stattfindender E-Auto-Stammtisch ist in der KEM etabliert und soll aktuell auf ganz Oberösterreich ausgeweitet werden.

Erreichung der angestrebten Ziele: Die angestrebten Ziele wurden schon erreicht.

5.9. „Lifestyle“ „Lebens-Wert(e)-leben“: Mit dem jüngsten thematischen Kind „Lifestyle“ „Lebens-Wert(e)-leben“ beschäftigen sich Energiegruppen und projektspezifische Arbeitsgruppen in der KEM und werden dabei von MitarbeiterInnen des EBF betreut. Die Themenpalette reicht von Konsum, über Wohnen, Bekleidung und Ernährung und den damit verbundenen Werten unter Berücksichtigung deren Auswirkung auf die Umwelt. Der Ideenaustausch erfolgt bei regelmäßigen Treffen in den o. a. Gruppen sowie bei Vernetzungstreffen der einzelnen Projektgruppen und führt zu nachfolgenden Aktivitäten: Beispielsweise wurden schon „vegetarische Männerkochkurse“ organisiert, Nähkurse „Pimp up your shirt“ abgehalten, Fahrradreparier-Nachmittage, etc. angeboten. Mit der Schaffung von mehreren offenen Technologielabors „Otelos“ in Gemeinden der KEM soll es gelingen inspirierende Begegnungen zu ermöglichen und Disziplinen- und Generationen-überspannende Gemeinschaftsbildung anzuregen. Ferner sollen die Räume einladen miteinander zu teilen und konkrete Ideen zu entwickeln ohne Zwang auf Umsetzung. Darüber hinaus sollen sich daraus Handlungsansätze zu einem nachhaltigen Lebensstil für jede(n) Einzelne(n) ableiten.

Unmittelbare Ergebnisse: Unkonventionelle Angebote wie „vegetarische Männerkochkurse“, Nähkurse „pimp up your shirt“, Fahrradreparier-Nachmittage, etc. wurden bereits erfolgreich umgesetzt. Ein „Otelo“ hat bereits seine Pforten geöffnet und bietet unter anderem Raum für einen „Kostnix.Laden“, bzw. einem „Kostbar.Laden“. Beides wird von der Bevölkerung sehr gut angenommen. Darüber hinaus ist das „Otelo“ auch „Denk.Bar“, „Sitz.Platz“, „Wis-sens.Rat.Geber“, „Reparatur.Stube“, „Gestaltungs.Raum“ als Platz für Kreatives Tun ohne Anspruch auf Professionalität. In weiteren 4 Gemeinden der KEM sollen 2015 offene Technologielabors entstehen.

Erreichung der angestrebten Ziele: Die angestrebten Ziele wurden zum Großteil schon erreicht.

5.10. Energieautarke Hackgutaufbereitungsanlage Freistadt: Unweit des Büros der KEM-Geschäftsstelle wird eine „Energieautarke Hackgutaufbereitungsanlage“ mit eigener Trocknungsanlage durch Luftabsaugung unter den Modulen einer 400 kWp PV-Anlage bzw. durch Abwärme-Nutzung der Wechselrichter errichtet. Damit verbunden ist einerseits die Steigerung der Hackgutqualität für 3 Freistädter Nahwärmeanlagen mit in Summe 6 MW Kesselleistung und nebenbei noch eine geringfügige Steigerung des Wirkungsgrades der PV-Anlage. Die KEM-Geschäftsstelle hat bei der Erstellung des Gesamtkonzeptes in energietechnischer Hinsicht mitgewirkt und die Fördermöglichkeiten für das Projekt abgeklärt.

Unmittelbare Ergebnisse: Der Bau der Hackgutaufbereitungsanlage ist mitten in der Umsetzung. Mitte 2015 sollte die Anlage in Betrieb gehen können. Damit steht den o.a. drei Nahwärmeanlagen, im Gegensatz zu der aktuellen Situation, hochwertiges Hackgut direkt aus der KEM zur Verfügung und unökologische Transporte von über 80 km Entfernung gehören der Vergangenheit an.

Angestrebte Ziele: Teilweise schon erreicht, da Anlage bereits im Bau.

6. Best Practice Beispiel der Umsetzung

Schriftliche Darstellung eines umgesetzten Best Practice Beispiels² innerhalb der umgesetzten Aktivitäten, womit die Modellhaftigkeit der Region unterstrichen wird entsprechend der unten stehenden Maske. Das Projektbeispiel wird unter Best-Practice Beispiele auf der Website www.klimaundenergiemodellregionen.at veröffentlicht.

Zur Gestaltung des Beitrags auf der Website ersuchen wir außerdem um die Zusendung von Bildmaterial (bitte um Zusendung eines projektrelevanten Fotos in sehr guter Qualität inklusive Bildrechten für die Homepage).

Projekttitel: Regionales Sonnenkraftwerk der Helios Sonnenstrom GmbH

Modellregion oder beteiligte Gemeinde/n: KEM Freistadt und teilweise KEM uwe und KEM Sterngartl

Bundesland: Oberösterreich

Projektkurzbeschreibung (max. 5 Zeilen): Knapp 120 einzelne Photovoltaik-Anlagen im Ausmaß von rund 20.000 m² Gesamtfläche und einer Gesamtleistung von 2,6 MW peak wurden 2013/2014 auf Dächern errichtet und an das bestehende Sonnenkraftwerk angeschlossen, das in Summe jetzt 4,3 MW peak Leistung und damit größtes Sonnenkraftwerk Österreichs ergibt. Finanziert wurde das Kraftwerk zum Großteil wieder über ein Bürgerbeteiligungsmodell mit einer Laufzeit von 6 bzw. 13 Jahren.

Projektkategorie: Erneuerbare Energien (Photovoltaik)

(bitte wählen Sie zwischen folgenden 6 Kategorien: zu den Hauptkriterien können auch Unterebenen angegeben werden: 1. Erneuerbare Energien (Photovoltaik, Solarthermie, Wind, Biomasse & Biogas, Wasser, Sonstiges), 2. Energieeffizienz (Industrie, KMU und Privat), 3. Mobilität (Öff. Verkehr, Elektro-Mobilität, Radverkehr, zu Fuß gehen, Sonstiges), 4. Öffentlichkeitsarbeit & Bewusstseinsbildung, 5. Öffentliche Beschaffung, 6. Raumplanung/Bodenschutz

Ansprechperson (sollte in diesem Fall Modellregions-Manager/in sein):

Name: Ing. Norbert Miesenberger

E-Mail: office@energiebezirk.at

Tel.: 07942/75432/74

Weblink: Modellregion oder betreffende Gemeinde: www.helios-sonnenstrom.at

(Link zur Gemeinde-Homepage, bitte angeben falls vorhanden)

Persönliches Statement des Modellregions-Manager (sollte projektbezogen und nicht Modellregionen-spezifisch sein (max. 5 Zeilen): Mit dem Ausbau des Sonnenkraftwerk der Helios Sonnenstrom GmbH zum größten zusammenhängenden Sonnenkraftwerk Österreichs ist es nicht nur gelungen das Kraftwerk des eigenen Unternehmens zu erweitern, sondern Hunderte BürgerInnen der KEM für Photovoltaik zu begeistern. So ist von 2011 bis 2014 die Anzahl der installierten PV-Anlagen in der KEM von 335 auf über 1.350 bzw. die Anlagenleistung von 1,7 MW peak auf über 13 MW peak angestiegen. Ca. 8 – 10 % des jährlichen Strombedarfs der KEM können damit abgedeckt werden und darauf sind wir stolz.

² Information: Betreffende Daten werden auf der Homepage der Klima- und Energiemodellregionen bei „Best Practice“ präsentiert werden, daher bitte nur Daten angeben welche der Öffentlichkeit vorgestellt werden können.

Inhaltliche Information zum Projekt:

Projekthinhalte und Ziel:

(Inwiefern wurden messbare Ziele festgelegt? Nach welchen Erfolgsfaktoren wurde die Erreichung der Ziele überprüft?)

Ausbau des Sonnenstromanteils in der KEM mit größtmöglicher Finanzierung durch BürgerInnenbeteiligung.

Messbare Ziele:

Anzahl der installierten PV Anlagen vor und nach dem Projekt

Anzahl der installierten PV Leistung in kW peak vor und nach dem Projekt

Anteil des Sonnenstromanteils am Gesamtstromverbrauch

Anteil der BürgerInnenbeteiligung am Gesamtprojekt

Siehe dazu auch mein persönliches Statement im Block weiter oben.

Ablauf des Projekts:

(Wann war Projektbeginn u. gab es eine Vorlaufzeit? Wie wurde das Projekt begonnen? Wer waren die ersten Ansprechpartner? Wie wurde das Projekt umgesetzt (Meilensteine)? Wurden Experten in das Projekt miteinbezogen und welche? Wann wurde das Projekt abgeschlossen bzw. bis wann soll das Projekt laufen?)

Die zweite Ausbaustufe von Helios hat sich direkt aus der ersten Ausbaustufe heraus ergeben, da Hunderte BürgerInnen uns Dächer für die 2. Ausbaustufe zur Verfügung stellen wollten. Projektbeginn war im Spät-Sommer 2012 mit der techn. Prüfung der für PV in Frage kommenden Dächer. Ansprechpartner bzw. Dachvermieter waren hauptsächlich Landwirte, einige Privatpersonen, sowie einige Gemeinden außerhalb der KEM. Nach der technischen Prüfung der Dächer wurden für alle Standorte schriftliche Netzanfragen gestellt und beim Land OÖ. um Anerkennung als Ökostromanlage angesucht. Zum Jahreswechsel galt es dann wiederum bei der OeMAG Förderverträge für jede einzelne Anlage zu erwirken. In der Zwischenzeit wurde das bestehende BürgerInnenbeteiligungsmodell auf ein 6 bzw. 13 Jahres Darlehensmodell mit Nachrangigkeit umgebaut. Im Februar 2013 erhielten wir die Bestätigung für beinahe alle Anlagenstandorte eine Förderung erwirkt zu haben. Die nächsten Schritte waren dann die Information aller DachbesitzerInnen bei eigenen Veranstaltungen über die Details zum Projekt, die Details zu den Dachnutzungsverträgen und die Unterzeichnung Letzterer bzw. die Auswahl der PV Komponenten. Die Dachbesitzer konnten zwischen einem „Made in Austria Paket“ und dem „International Paket“ auswählen. Dem vorangegangen waren mehreren Material- und Preisverhandlungen. Mit dem Bau der PV-Anlagen wurde die IBC Solar aus Eisenstadt beauftragt, die ihrerseits mit ca. einem Dutzend regionaler Subunternehmer die PV-Anlagen errichtet hat. Im Juni 2013 wurde mit der Errichtung der PV Anlagen begonnen. Im Frühjahr 2014 waren alle Anlagen installiert und produzieren seitdem Sonnenstrom. Aktuell müssen noch kleine Mängel behoben werden. Die Anlagen wurden im Nov. 2014 technisch abgenommen. Die BürgerInnenbeteiligung ist noch bis Ende 2014 möglich.

Angabe bzw. Abschätzung der Kosten und Einsparungen in EUR:

(Summe + Angabe des Zeitraums in Monaten) Mit welchen Geldmitteln wurde das Projekt finanziert (Förderungen des Landes, der EU, etc. genutzt Welche finanzielle Vorteile erwarten Sie bzw. wann amortisiert sich das Projekt?)

In Summe hat das Sonnenkraftwerk der Helios Sonnenstrom GmbH Investitionskosten von ca. 7 Mio. Euro verursacht. Wobei die Errichtungskosten je kW peak der zweiten Ausbaustufe um ca. 30 % günstiger waren als bei der ersten Ausbaustufe. Dementsprechend sind auch die Einspeisetarife gesunken. Die Wirtschaftlichkeit des Betriebes von PV-Anlagen ist derzeit noch abhängig vom Stromeigenverbrauch, den gewährten Investitionsförderungen bzw. im Falle von Helios von den für 13 Jahre von der OeMAG

gewährten Einspeisevergütungen. Bei Helios 1 konnten zusätzlich zu den Einspeisetarifen für die Projektentwicklung noch Fördermittel vom Land OÖ und dem Klimafonds erzielt werden, für Helios 2 gab es keine zusätzlichen Förderungen. Für die Helios Sonnenstrom GmbH amortisiert sich das Projekt in weniger als 13 Jahren. Nach 13 Betriebsjahren geht der Großteil der PV-Anlagen in den Besitz der Dacheigentümer über. Mit den erzielbaren Gewinnen wird die Arbeit der KEM Freistadt unter anderem mittelfristig abgesichert.

Nachweisbare CO₂-Einsparung in Tonnen:

Mit dem Sonnenkraftwerk von ca. 4,3 MWp werden in Summe jährlich 1.720 Tonnen CO₂ eingespart.

Projekterfolge (Auszeichnungen)/ Rückschläge in der Umsetzung:

(Inwiefern wurden welche Projektziele erreicht? Hat dieses Projekt an Wettbewerben teilgenommen oder sonstige Preise gewonnen? Wurde es in Medien / auf Homepages dargestellt? Wurde das Projekt der Bevölkerung vorgestellt und wie wurde es von ihr aufgenommen? Wo hat es Probleme oder Hindernisse gegeben?)

Auch die zweite Ausbaustufe hat in der österreichischen aber auch internationalen Energieszene wieder Wellen geschlagen und wurde in den verschiedensten Medien vorgestellt. Der Energie Bezirk Freistadt, als 100 % iger Eigentümer der Helios Sonnenstrom GmbH wurde von Eurosolar Austria ausgezeichnet und ist österreichischer Solarpreisträger.

Punkto Rückschläge sind sicherlich die ständig ändernden Rahmenbedingungen für den Ausbau von Ökostromanlagen anzuführen bzw. die Unerfahrenheit Österreichs bei der Umsetzung von BürgerInnenbeteiligungsmo-
dellen (Stichwort FMA).

Nachhaltige/langfristige Perspektiven und Anregungen:

(Was ist im Rahmen der Projektabwicklung besonders gut gelaufen? – Was können sich andere Gemeinden abschauen? Hat das Projekt andere positive Effekte mit sich gebracht? Hat es Folgeaktivitäten bewirkt? Auf was sollten andere Gemeinden besonders achten, welche Fehler sollten sie vermeiden?)

Wie schon weiter oben ausgeführt hat das Projekt dazu geführt, dass auch sehr viele Privatpersonen motiviert wurden auf den eigenen Dächern PV-Anlagen zu errichten. Wie schon erwähnt, ist der regionale Sonnenstromanteil am Gesamtstromverbrauch seit den Aktivitäten von Helios von ca. 1 % auf 8 – 10 % gestiegen. Alleine im PV-Bereich wurden in den letzten 3 Jahren in der KEM damit Investitionen von ca. € 21 Millionen ausgelöst.

Zumindest in der ersten Ausbauphase war von Vorteil, dass durch die langjährigen Beziehungen zu den Gemeinden bereits ein gutes Vertrauen bestand und dadurch rasch die einzelnen PV-Projekte zur Fördervereinbarung und schließlich zur Realisierung gebracht werden konnten.

Für den Erfolg des Gesamtprojektes ist die sorgfältige Auswahl der PV-Anlagenstandorte nach Ertragsdaten besonders wichtig. Bei der zweiten Ausbaustufe waren wir selber strenger, da erfahrener, als bei der ersten Ausbaustufe.

Das Projekt hat den Bekanntheitsgrad der KEM positiv beeinflusst.

Nicht jede noch so kleine Region muss/soll ein Bürgerbeteiligungsmodell selbst erfinden. Die Entwicklungskosten sind nicht zu unterschätzen. Kooperationen werden an dieser Stelle empfohlen.

Motivationsfaktoren:

(Angabe von ähnlichen Projekten (andere Gemeinden), Kooperationspartner, Webadressen)

Unsere größte Motivation rührte daher nach jahrelanger Bewusstseinsbildungsarbeit für Klimaschutz- und Energie endlich einmal ein größeres Projekt umsetzen zu können.

PV-Bürgerbeteiligungsprojekte wurden in mehreren KEM's umgesetzt. Z.B.: Donau Böhmerwald, Eferding,...

Relevante Kooperationspartner: PV Austria, Klimafonds, Land Oberösterreich, die reg. Netzbetreiber
Projektrelevante Webadresse:

(Angabe der Webadresse des Projektes oder Plattform, wo dieses Projekt präsentiert wird.)

www.helios-sonnenstrom.at